

Золотой дождь и нефтяная бочка

Szene aus dem Theaterstück: ganz links – Clemens Koelbl als Chodorkowski. In der Mitte – Alexander Mayr als Putin, Wien, 20. November 2015
Theaterstück: Ganz links Clemens Kölbl als Chodorkowski. Im Zentrum – Alexander Mayr als Putin, Wien, 20. November 2015

Szene aus dem Theaterstück: Ganz links Clemens Kölbl als Chodorkowski. Im Zentrum: Alexander Mayr als Putin, Wien, 20. November 2015

Durch die Kombination von Drama, Humor, Musik und Gesang ist diese ungewöhnliche Aufführung eine zugleich ernste und tragikomische Geschichte über einen Mann, dessen Schicksal weltweit für Schlagzeilen sorgte. Die Hauptfigur ist Michail Chodorkowski (Clemens Kölbl), ein junger Glücksritter, der nach dem Zusammenbruch der UdSSR Kapital im Bank- und Ölgeschäft verdiente und dann wegen seiner Idee ins Gefängnis ging. Der Weg der russischen Entwicklung wich von den Plänen und Vorstellungen der Behörden ab. Ort und Zeit der Aktion ist Russland von den späten 1980er Jahren bis zur Entlassung von MBKh aus dem Gefängnis.

"Freiheit!" - „Sicherheit!“

Das Stück enthält uns bekannte Charaktere - Pichugin, Nevzlin, Abramovich, Setschin. In der Ouvertüre stehen sich zwei Chöre gegenüber: „Freiheit!“, einige rufen „Sicherheit!“ - andere rufen an. Sicherheit ist das Motto des pensionierten KGB-Offiziers Wladimir Putin (Alexander Mayr). Und wenn die Hauptfigur Russland zum „größten Wirtschaftskonzern“ der Welt machen will, dann will die andere die Idee der Sowjetunion in eine neue Zeit ziehen. Aus diesem Machtkampf zwischen zwei ehrgeizigen Männern wird Putin als Sieger hervorgehen.

Es gibt auch klassische „kleine Leute“ in dem Stück – ein junges Ehepaar, Natasha und Ivan, dessen unruhiges Leben mit Hoffnungen auf das Beste in den Perestroika-Jahren einen Kontrapunkt zum zunächst erfolgreichen Schicksal der Hauptfigur darstellt. Und wenn nicht alle Zuschauer sofort herausfinden, welche der drei Charaktere (Chodorkowski, Nevzlin, Abramowitsch) wen „hineingelegt“ hat, und nur verstehen, dass Abramowitsch rechtzeitig herausgefunden hat, wie man nicht zum Opfer wird, dann beschäftigt das Schicksal der jungen Helden jeden und zwingt ihn zum Mitgefühl. Nun, lachen Sie, wenn Natascha in einer der letzten Szenen nach Iwans Verhaftung ein Foto von Putin macht und zu ihm spricht: „Zur Strafe werden Sie hier stehen und sich alles ansehen.“ Danach zerreißt er seine Bluse, fällt auf das Sofa und weint bitterlich ...

Jelzin und Vermögen

Als Grundlage für die Aufführung wählte die österreichische Dramatikerin und Regisseurin Christina Törnquist, Intendantin des Wiener Opernhauses Siren, die Geschichte von MBH. „Ich fing an, Texte über Chodorkowski zu lesen, über seinen Prozess, dann Bücher und Briefe, die er selbst schrieb“, erzählt Christina Törnqvist **NT**. „Solche Menschen sieht man in der modernen Welt selten; größtenteils sind wir es nicht gewohnt, aus unseren Fehlern zu lernen ... Ich war mir fast sicher, dass er nicht lebend aus dem Gefängnis kommen würde, sonst hätte ich nicht darüber nachgedacht die Produktion.“ Laut Törnqvist wurde das offene Drehbuch im Jahr 2013 fertiggestellt, doch am Ende des Jahres wurde MBH unerwartet begnadigt: „Deshalb möchte ich mich sogar bei ihm entschuldigen, weil ich gewissermaßen ungefragt in seinen persönlichen Bereich eingedrungen bin.“

Lady Fortune in einem goldenen Kleid bewegt sich von einer Figur zur anderen, beugt sich aber nur vor Sechin

Die Musik für die Aufführung wurde vom griechischen Komponisten Periklis Liakakis in Auftrag gegeben. Er dirigierte auch alle November-Shows in Wien. Das Orchester befindet sich in den abgedunkelten Tiefen des Saals und wird mit dunkelrotem Licht beleuchtet – dadurch entsteht durch die zurückhaltende, intensive Musik eine noch gespenstischere und bedrohlichere musikalische Untermalung. „Als die Partitur entstand“, erklärt Liakakis in einem Gespräch mit **NT**, „sah ich zunehmend Parallelen zwischen dieser Geschichte in Russland und der aktuellen Situation in meinem Heimatland Griechenland. Ich denke, dass ähnliche Situationen zwischen Macht, Geld und Staat in vielen Ländern der Welt möglich sind.“

Die Handlung der Oper wird in einem Saal mit Eisensäulen zum Leben erweckt, der im Stil an einen alten Industriehangar mit Anklängen an die klassische Ära erinnert. Dieses imposante Gebäude im Zentrum Wiens wird im Volksmund Semperdepot genannt, benannt nach Gottfried Semper, einem der Architekten, die es erbaut haben, und ist das ehemalige Lager für die Bühnenbilder der Kaisertheater. Eine hervorragende Kulisse für dramatische und zugleich komische Action: Boris Jelzin erscheint in Form einer hölzernen Nistpuppe mit einem Glas Wein in der Hand auf der Bühne. Putin, gespielt von Alexander Mayr, verhält sich recht kühn, und das hohe Timbre seiner Stimme bricht regelmäßig ins Falsett. In allen Szenen erscheint Lady Fortune (Berbel Srilau) in einem goldenen Kleid, sie wechselt von einer Figur zur anderen, einschließlich Chodorkowski, beugt sich aber nur vor einer Figur – Igor Setschin (Steven Seshareg), woraufhin die gesamte Hauptstadt in eine Form von Goldregen aus einem Yukos-Ölfass verschwindet in den Tiefen dieses Fasses, und niemand sieht es mehr ...